

Pro Tribus
Dorferneuerung

Tribuswinkler Heimatkundliche Nachrichten

zu Nr.:61

Dezember 2008

Inhalt:	Bild aus Tribuswinkel	Seite 1
	Bartenstein	Seite 2
	Bartenstein	Seite 3
	Wetterregeln Jänner, Tribuswinkler Gschichterl	Seite 4



Das Grab von Therese von Bartenstein im Friedhof in Tribuswinkel

Johann Christoph Freiherr von Bartenstein (Fortsetzung Teil 5)

Und nicht nur in denjenigen Angelegenheiten geschah dies, welche ihrer Natur nach in den Bereich des nun von Bartenstein bekleideten Amtes gehörten.

Auch andere ziemlich weit davon abliegende Geschäfte wurden ihm übertragen, so im Jahr 1753 die Direktion des neu errichteten geheimen Hausarchives¹⁾, zwei Jahre später aber die Ausarbeitung eines neuen Zolltarifes für Österreich ob und unter der Enns. Später wurde er zum Präsidenten der illyrischen Hofdeputation²⁾ und derjenigen ernannt, welche zur Leitung des Sanitätswesens eingesetzt wurde.

Insbesondere war es die erstere Stellung, welche die Angelegenheiten der in Österreich eingewanderten serbischen Bevölkerung seiner Sorgfalt anvertraute, der Bartenstein die eifrigste Tätigkeit zuwandte. Er selbst hat darüber, und zwar zunächst zum Unterrichte des Kronprinzen Joseph ein Buch verfasst, in welchem alle Verfügungen und Anordnungen Aufnahme fanden, die seit den ersten Ansiedlungen der Serben in Österreich für sie erlassen worden sind. Überhaupt bildeten die Erziehung und der Unterricht des Kronprinzen einen Gegenstand der besonderen Aufmerksamkeit Bartensteins schon im Jahre 1751, in einem Augenblick, in welchem er sich noch im Vollgenusses eines politischen Einflusses befand, wohnte Bartenstein einer Beratung bei über den Weg, der eingeschlagen werden sollte, um den Thronerben in würdiger Weise auf seinen künftigen erhabenen Beruf vorzubereiten.

Bartensteins, Bemerkungen zeugen für seine richtige Einsicht und seine Vertrautheit mit dem Unterrichtswesen überhaupt, sowie für das Erkennen der besonderen Rücksichten, welche die Erziehung und den Unterricht eines Thronerben ohne Zweifel erheischen.

Am meisten interessierte er sich für die historischen Studien.

Er gab die Anregung zur Verfassung eigener geschichtlicher Compendien³⁾ zum Unterrichte des Kronprinzen, erbot sich zu ihrer Revision und zur Übernahme der Aufgabe, sie mit Anmerkungen und Zusätzen zu versehen, um sie für ihre eigentliche Bestimmung geeigneter zu machen. Nicht weniger als 14 Bände Text und 6 Bände Beilagen, freilich in weit ausgedehnter Handschrift, umfasst diese Arbeit Bartensteins, welche von den Anfängen der Geschichte Deutschlands zur Zeit Karls des Großen bis zum Tode Rudolphs herabreicht.

Eine zweite, weniger umfangreiche, aber gleichfalls sehr interessante Arbeit Bartensteins, welche ebenso wie die früheren zum Unterricht des Kronprinzen bestimmt war, sollte demselben ein klares, bis ins Detail ausgearbeitetes Bild des damaligen inneren Zustandes der einzelnen Länder der österreichischen Monarchie vor Augen führen.

Doch wurde nur derjenige Teil dieser Arbeit, in welchem er sich auf Böhmen bezieht, von Bartenstein vollendet. Die Besprechung der übrigen österreichischen Erbländer wurde wenigstens zum Teil von anderen Autoren verfasst. Bartenstein aber erhielt, sowie zu den soeben erwähnten Schriften, so auch noch zu einem anderen Werke, das eine Aufzeichnungen über die Weltbegebenheiten enthalten sollte, an denen er selbst werktätigen Anteil genommen hatte, die erste Anregung von Maria Theresia.

Auch diese neue Arbeit war zum Unterrichte Josephs, oder besser gesagt, dazu bestimmt, ihn tiefer in den Hergang der letzten politischen Ereignisse einzuweißen, den Joseph hatte in dem Augenblick, in welchem Bartenstein seine Schrift vollendete, im Mai 1762 sein 21. Lebensjahr schon überschritten und besaß eine solche geistige Reife, dass wenigstens von Unterricht im gewöhnlichen Sinne des Wortes nicht mehr die Rede sein konnte.

1) Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv - die Bezeichnung hat sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts definitiv durchgesetzt - ist das Archiv des Hauses Habsburg: der Familie im engeren Sinne („Haus“), der Hofstaatsverwaltung („Hof“) und der habsburgischen Außenpolitik („Staat“), mit der Aufstieg und Fall der Dynastie auf das engste verknüpft sind.

Fünf Jahre später ging Bartensteins Lebenslauf zu Ende. Die reichen Glücksgüter, die er seinen Nachfolgern hinterließ und welche er, da seine Redlichkeit und Unbestechlichkeit anerkannt war, der Freigebigkeit Karls VI. und Maria Theresias verdankte, fielen teils seinen zahlreichen Descendenten⁴⁾ zu. Nicht nur mit solchen Beweisen ihrer Anerkennung und ihrer Dankbarkeit hat ihn Maria Theresia überhäuft. Das schönste Denkmal errichtete sie ihm, indem sie ihn den wenigen Männern beizählte, von welchen sie die Worte schrieb: **„Ich werde, solange ich lebe, an diesen ihren Personen, Kindern und Kindeskindern erkennen, was sie mir und dem Staate vor Dienste geleistet, auch meine Nachkömmlinge, solche an denen Ihrigen allezeit zu erkennen, solang sie selbige finden und sein“.**

2) Als nach dem Tod Prinz Eugens im Frieden zu Belgrad (1739) diese Stadt und die Gebiete um Nisch wieder türkisches Territorium wurden, hatten viele serbische Familien in Wien bereits als Kaufleute, Gewerbetreibende oder im Staatsdienst ihr zweites zu Hause gefunden. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts kamen auch mehr Repräsentanten der serbischen Oberschicht, d.s. Großkaufleute, Wissenschaftler, Geistliche usw. nach Wien. Ähnlich wie die Böhmisches Hofkanzlei den Sonderstatus ihres geografischen Gebietes und der Bewohner unterstrich, sollte durch Gründung der **Illyrischen Hofdeputation** der Sonderstatus der Südslawen – insbesondere Serben und Kroaten - unterstrichen werden. Die Räumlichkeiten der Illyrischen Hofkanzlei befanden sich im Gebäude des ehemaligen Klosters St. Laurentius, am Alten Fleischmarkt Nr. 705, am Laurenzerberg. Die Gründung solcher Verwaltungsinstitutionen während der Herrschaft der Kaiserin Maria Theresia erscheinen mehr als verständlich, wenn man sich den multiethnischen Charakter des riesigen Staates vor Augen führt. Diese Entscheidung schürte jedoch die Missgunst und Eifersucht der Ungarn. Unter dem Druck der Ungarn wurde die Illyrische Hofdeputation am 30. Juni 1792 wieder abgeschafft, während die Serben unter die Verwaltung des Ungarischen Statthalterrates und der Ungarischen Statthalterkanzlei fielen.

3) Zusammenstellung

4) Erbfolge (absteigend)

Die Bartenstein – Besitzerin des Schlosses Tribuswinkel

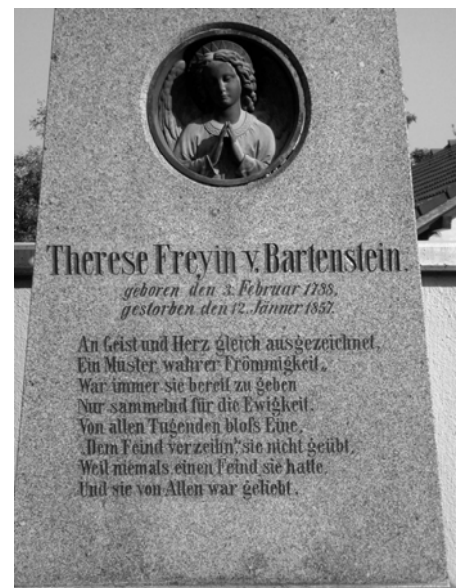
Die neuen Besitzer, Christoph und Johann Freiherren von Bartenstein, waren Söhne der Cordula Holler von Doblhoff (Baden) und des Johann Christoph Freiherr von Bartenstein (1689 -1767). Dieser war ein bedeutender Staatsmann, Ratgeber Kaiser Karls VI. und der jungen Maria Theresia, Lehrer von Kaiser Josef II. und 1753 Vizekanzler.

Therese von Bartenstein Enkelin des Johann Christoph Freiherr von Bartenstein alleinige Besitzerin des Schlosses von 1832 bis 1857.

Das Grab von Therese von Bartenstein, die eine Enkelin von Johann Christoph von Bartenstein war und bei der Bevölkerung von Tribuswinkel hohes Ansehen, genoss, belegt schon die Tatsache, dass sie hier und nicht in einer Familiengruft begraben liegt.

Die Grabinschrift sagt alles über ihre Persönlichkeit aus.

**An Geist und Herz gleich ausgezeichnet
ein Muster wahrer Frömmigkeit
war immer sie bereit zu geben
nur sammelnd für die Ewigkeit
von allen Tugenden bloß eine
„dem Feind verzeihen“, sie nicht geübt,
weil niemals einen Feind sie hatte
und sie von Allen war geliebt.**



Wetterregeln für den Jänner

Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr.

Dreikönigsabend hell und klar, verspricht ein gutes Weinerntejahr.

Am 10. Jänner Sonnenschein, das bringt viel Korn und bringt viel Wein.

Ist zu Pauli Bekehr das Wetter schön, wird man ein gutes Frühjahr sehn
Ist´s an dem Tag jedoch schlecht, dann kommt es später als fauler Knecht.

Lostage im Jänner sind:

der 2.1. Makarius, der 8.1. Erhard, der 10.1. Paulus der Einsiedler,
der 17.1. Antonius der Einsiedler, der 20.1. Fabian und Sebastian,
der 22.1. Vinzenz, der 25.1. Pauli Bekehrung, und der 30.1. Martina.

**In früherer Zeit gab es entlang des Mühlbaches etliche Mühlen.
Beim Stöbern in alten Unterlagen fand ich folgendes „Geschichter!“**

Kurz vor der zweiten Türkenzeit, am 9. Jänner 1683, dem ersten Ratstag dieses Jahres
wird Michael Renner wiederum als OBERKNECHT auf der Bäckermühle bestätigt.

Gleichzeitig der Mühljunge der Mühle bestraft.

Der Oberknecht Micherl Renner dürfte bei den Frauen viel Anklang gefunden haben.

Heimlich ging er zur Müllerstochter (wahrscheinlich Grundmühle, später „Hansymühle“
in Leesdorf), tröstete in Tribuswinkel eine Witwe und hatte sich mit dem Schöfflerischen
Dienstmensch zum andern mal vergangen und dieselbe zweimal geschwängert.

Nachdem er erst 6 Reichstaler Strafe nicht bezahlt, wird die Strafe auf 12 Taler erhöht,
auf seine Bitte aber schließlich auf 10 Taler reduziert.

Ihre Ideen, Wünsche, Beschwerden, Anregungen und Anfragen,
können sie uns mailen unter karl.piffl@aon.at oder Tel.: 02252 / 46230,

<p>Impressum: Eigentümer und Verleger: Pro Tribus, Arbeitsgruppe Geschichte, Schlossgasse I / 5, 2512 Tribuswinkel Mitarbeiter dieser Ausgabe: Patleych Gundi sen. und jun., Skrianz Eva, Schmit Friederich, Stefan Babler, Maria Klaps, Karl Piffl, Druck: Eigenvervielfältigung</p>
--